



A b e n d =

Z e i t u n g.

200.

S o n n a b e n d, a m 20. A u g u s t 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

W e h r s t e d t.

Volkssage.

Was kündet uns des Wächters Horn?

Was aller Glocken Klang?

Was rennt erschrocken Jung und Alt

Die Straßen dort entlang?

Der Feind ist nah! der Feind ist da!

Uns ward die bange Kund';

Schon stürmet draußen Wall und Thor

Der grimme Heidenhund.

Weh, uns're Krieger sind verzagt,

Ein Heide rief herein:

Und sind wir erst in eurer Stadt,

So bleibt nicht Stein auf Stein! —

Und immer größer wird die Noth;

Die Hilfe noch gebriecht,

Als schon das blut'ge Abendroth

Erblast im Mondenlicht.

Im Städtlein heulet alles Volk,

Zusammen Jung und Alt.

Der Bürgermeister Ruh' gebot,

Ein Mann, hoch von Gestalt.

Die Söhne fraß mir all' der Tod,

Spricht er: sie ruh'n im Grab',

Soll ich als Greis und ohne Ruhm

Zu ihnen gehn hinab?

Doch nein — ich ruf', ich rufe sie

Aus ihres Grabes Schoos:

Bernehmt, ihr Todten, uns're Noth,

Bernehmt des Landes Loos!

D, steigt aus eurer Ruhe auf,
Ergreift Schild und Speer,
Und werdet, was uns nicht gelang,
Setzt uns're Mauern Wehr!

Da klappert's hier und rappelt's dort,
Die Gräber thun sich auf,
Es steigt im modernden Gewand'
Ein Todtenheer herauf.

Unheimlich nicken Schädel weiß,
Es rasseln Schwert und Bein,
Da schreitet's lang und schreitet kühn
Im blassen Mondenschein.

Ein wilder Schreck die Heiden faßt,
Sie flieh'n verwirrt und bang';
Sie stehen nicht und tolle Hast
Dreißt sie das Thal entlang.

Das Städtlein aber, das so schnell
Ein Todtenheer bemannt,
Wird Wehrstedt in des Volkes Mund
Seit jenem Tag' genannt.

U. N.

Die Belagerung von Jerusalem.

(Fortsetzung.)

Nun denn, wovon gedenkst Du zu leben, Elias, wenn ich, Dein Rabe, weggeflogen bin? — fragte der Sohn Manasse's, nicht wenig über seine historische Anspielung erfreut — Was willst Du essen, wenn ich Dir nichts mehr zutrage?